

SÜDKURIER Medienhaus -

URL: <http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/konstanz/art372448,3614064,0>

Requisit vom Stauffenberg-Film

29.01.2009 00:00

Sammler Hans-Dieter Schmidt hat bei Dreharbeiten beraten und Technik bereitgestellt

Requisit vom Stauffenberg-Film



Hans-Dieter Schmidt am Lochstreifensender der Firma Lorenz. Genau dieser ist aktuell im Film Operation Walküre zu sehen.

Foto: Hanser

Adolf Hitler ist tot“. Es ist die zentrale Nachricht, um die sich im Film „Operation Walküre“ mit Tom Cruise als Oberst von Stauffenberg alles dreht. Die Meldung kommt am 20. Juli 1944 per Fernschreiber in der Nachrichtenzentrale in Berlin an. Um die Szenen originalgetreu zu gestalten, haben sich die Filmemacher Hilfe aus Konstanz geholt: bei Hans-Dieter Schmidt.

Es war im September 2007, als Hans-Dieter Schmidt plötzlich Post aus Berlin erhielt. Der Chefrequisiteur der Achten Babelsberger Film GmbH, die Koproduzenten bei Operation Walküre, bat den Konstanzer um Hilfe. Dieser Schritt lag nahe. Schmidt ist für seine riesige Sammlung von Kommunikationsapparaten im gesamten Bundesgebiet bekannt. Requisiteur Joey Weber reiste kurz nach der Kontaktaufnahme an. Ihm ging es um zweierlei, erläutert Hans-Dieter Schmidt. Weber war auf der Suche nach technischem Gerät sowie nach Rat. Er sammelte Informationen zum technischen Stand der Datenübertragung zur Zeit des Stauffenberg-Attentats auf Hitler 1944. „Ich habe vorgeführt, wie damals Telegramme funktionierten“, sagt der gebürtige Berliner. Der Experte aus Konstanz gab bereitwillig Auskunft und verhalf so dem Film „Operation Walküre“ zu Echtheit.

Anzeige:

In der Produktion sind aber nicht nur Hans-Dieter Schmidts Ratschläge verarbeitet. Der 72-jährige Diplom-Ingenieur für Nachrichtentechnik hat auch drei Kisten mit historischen Maschinen und Utensilien (Scheren, historische Wanduhr, Stempel) nach Berlin zu Aufnahmen geschickt. „Es sollte alles authentisch aussehen“, betont der Konstanzer. Unter den Requisiten war auch ein Fernschreiber von der

Firma Lorenz. Mit diesem Lochstreifensender aus dem Jahr 1936 konnten Nachrichten versendet werden. Er war grob gesagt ein Vorläufer des Telefax. Weitere solche Maschinen, wie sie im Film nachempfundenen Nachrichtenzentrum eine große Rolle spielen, habe sich der Chefrequisiteur aus der näheren Umgebung Berlins geborgt, sagt Hans-Dieter Schmidt. Somit seien weite Transportwege vermieden worden. Der Konstanzer Sammler hat Joey Weber Kontakt zu Eigentümern weiterer Sendeanlagen vermittelt.

Die Leihgaben stehen längst wieder am für sie vorgesehenen Platz in der großen Fernmeldesammlung in Petershausen. Wie viele Exponate diese hat, kann Schmidt nicht nennen. Es sind zu viele. Einen Eindruck gibt ein Film, den Studenten über ihn gedreht haben. Dieser läuft demnächst im Zebra-Kino. Dann ist Schmidt selbst Protagonist – und nicht nur Berater.

Philipp Zieger

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2008 SÜDKURIER GmbH Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus